

Zwei neue deutsche Staphylinen

von

Dr. Bethe.

Oxytelus Eppelsheimii. m.

Nigro-piceus, parum nitidus fere opacus, antennis pedibusque rufis, thorace trisulcato margine crenato, capite, thorace elytrisque dense longitudinaliter punctato-rugosis, fronte apice impressa coriacea.

Long. 3,8mm. Lat. 0,9mm.

Mas. Segmento 5. subtus in marginis medio tuberculo nigro-piceo acuto prominente, 6. longitudinaliter foveolato margine bituberculato, 7. trilobato.

Zur Gruppe mit seitlich gekerbtem Halsschild gehörig, dem *O. rugosus* und *O. insecatus* am nächsten stehend, durch die schmale, parallele Gestalt, die dichte gleichmässige Längsrunzelung, die Färbung der Fühler und besonders durch die Geschlechtsunterschiede vor allen dieser Gruppe ausgezeichnet.

Der Kopf ist beim ♂ mit den Augen schmaler als das Halsschild, dicht längsgerunzelt mit starken Stirnhöckern, vorn auf der niedergedrückten Stelle fein lederartig gerunzelt. Die Fühler, Taster, Mandibeln und Beine sind röthlich, erstere nach der Spitze wenig dunkler.

Das Halsschild ist beim ♂ von der Breite der Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, die Seiten gekerbt, an den Hinterecken ganz abgerundet, die Oberseite etwas weniger dicht punktirt-gerunzelt als Kopf und Flügeldecken, flach, nach vorn mehr als bei den übrigen Arten verengt, mit drei Längsfurchen, von denen die mittlere nach vorn erweitert ist. Die Flügeldecken sind so lang als das Halsschild, dunkel pechbraun, nach der Spitze kaum heller, der Länge nach fein und dicht gerunzelt, nach der Spitze zu noch feiner, die erhabenen Räume zwischen den einzelnen Runzeln hier mit äusserst feinen Längsrunzeln versehen. Der Hinterleib ist pechschwarz, die Spitze röthlich, äusserst fein lederartig gerunzelt und einzeln verloschen punktirt.

Beim Männchen ist das fünfte untere Hinterleibssegment in der Mitte des Randes mit einem dunkeln, scharfen nach hinten vorragenden Höcker ausgerüstet, das sechste der Länge nach schwach muldenförmig vertieft, die Vertiefung ist nach hinten offen und wird am Rande jederseits von einem runden glänzenden durchsichtigen gelbröthlichen Höckerchen begrenzt; das siebente ist dreilappig.

Von Herrn Dr. Eppelsheim bei Dürkheim in Baiern aufgefunden und mir mit andern Käfern zur Bestimmung mitgetheilt. Ich habe die Beschreibung dieses ausgezeichneten Thieres nach einem einzelnen Männchen entworfen und ihm den Namen des Entdeckers, eines sehr sorgfältigen und exacten Sammlers, gegeben.

Euaesthetus Mariae. m.

Niger, depressus, subparallelus, fere opacus, antennis, ore, palpis pedibusque rufis, abdomine piceo, subtilissime scabra punctatus, thorace elytris longiore, hoc lateribus rotundatis crenatis, basin versus subangustato, lineolis fere rectis impressis. Long. 1,4mm.

Mas. Segmento 5. medio paulo incrassato; 6. protracto et triangulariter exciso, quasi obtuse bifido; 7. ample emarginato et leviter inciso.

Femina. Segmentis abdominis simplicibus.

Rein schwarz, nur der Mund, die Taster, Fühler, Beine und After sind röthlich, der Hinterleib dunkel-pechbraun, wegen der gleichmässigen dichten und rauhen Punktirung des Kopfes, des Halsschildes und der Flügeldecken kaum glänzend, sparsam behaart, ziemlich parallel, stark niedergedrückt, besonders auf den Flügeldecken. Der Kopf fast so breit als das Halsschild an der breitesten Stelle, mehr als um die Hälfte breiter als lang. Die Fühler röthlich, nach der Spitze nicht dunkler, das zweite Glied doppelt so lang als das dritte. Das Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten stark gerundet und fein gekerbt, in der Mitte am breitesten, nach hinten wenig mehr als nach vorn verengt, vor der Basis mit zwei wenig gekrümmten Linien, die viel näher an einander stehen als bei *E. scaber*. Die Flügeldecken sind kürzer und kaum breiter als das Halsschild, eben so dicht und rauh punktirt, sehr flachgedrückt, hinten im weiten Bogen gemeinschaftlich ausgerandet, mit kaum bemerkbaren Nahtlinien. Der Hinterleib ist gleichmässig äusserst fein punktirt, dunkel pechbraun, der After und die Ränder der einzelnen Segmente röthlich, beim ♂ parallel, beim ♀ nach hinten erweitert.

Beim Männchen ist das fünfte untere Hinterleibssegment am Rande in der Mitte etwas verdickt, das sechste in der Mitte nach hinten vorgezogen und leicht dreieckig ausgeschnitten, so dass dadurch zwei nach hinten vorragende abgerundete Spitzen entstehen, das siebente weit und schwach ausgerandet und in der Mitte leicht eingeschnitten.

Der Hinterleib des Weibchens ist einfach.

Ein ♂ und ein ♀ von Herrn Dr. Eppelsheim bei Dürkheim aufgefunden.

Der *E. Mariae* ist von allen mir durch eigene Anschauung und Beschreibung bekannten europäischen Arten dem *E. pullus* Thomson (Skandinaviens Coleoptera II. 116) am ähnlichsten, ebenso gross, jedoch durch die dunklere Färbung, die parallele flachere Gestalt, die gleichmässig dichte und raube Punktirung und vor Allem durch die Bildung der Hinterleibsringe des ♂ unterschieden. Mit *E. scaber* und *E. laeviusculus* ist derselbe, abgesehen von den Geschlechtsmerkmalen, wegen seiner Kleinheit nicht zu verwechseln, ebensowenig mit *E. Lespesi* und *ruficapillus* wegen seiner dunkleren Färbung und dichteren Punktirung. Die übrigen noch beschriebenen europäischen Arten gehören wahrscheinlich gar nicht zu dieser Gattung, nämlich: *E. grandiceps* Muls. (*Homalota grandiceps* Opuscul. entomologiques II p. 52) und *E. dissimilis* Aubé (Catal. Grenier pag. 37, welcher letztere gar nicht punktirt ist. Sicher ist *E. fungicola* Motsch. (Bullet. de Moscou 1860 pag. 559) mit seinen „antennis filiformibus“ nicht hierher zu rechnen.

Cryptocephalus astracanicus n. sp.

vom

Schulrath **Dr. Suffrian.**

Der glücklichen Hand des Herrn Becker in Sarepta, der wir bereits nicht bloß das Wiederauffinden mehrerer halb verloren gegangener *Cryptocephaliden* (des *Cr. coronatus* Kunze, *lateralis* Dej., *modestus* Eversm., *Pachybr. vermicularis* Motsch.), sondern auch die Entdeckung mehrerer neuer Arten dieser Gruppe (des *Cr. Suffriani* Dhn., *ergenensis* Mor., *Stylos. cylindricus* Mor.) verdanken, ist es abermals gelungen, dieselbe durch die Entdeckung einer neuen Art zu bereichern und dadurch zugleich in unsere europäische *Cryptocephalen*-Fauna eine neue, ihr bis dahin fremd gebliebene Form einzubürgern. Dieselbe bildet nämlich einen nahen Verwandten des von mir in der Linn. Ent. IX. 116. unter Nr. 74 beschriebenen *Cr. obliteratus* m. aus Vorderindien und bildet mit diesem eine kleine Gruppe von Arten, welche durch den schlanken Körper, die dünnen Fühler und die behaarte Oberseite des Körpers sich der Gruppe unsres *Cr. Böhmii*, *sesquistriatus* und ihrer Verwandten zunächst anschliessen, sich von ihr aber besonders durch die regelmässigen und grob punktstreifigen Deckschilde sehr gut unterscheiden. Ich habe diese neue Art